Fotografisches Gedächtnis der gebauten Schweiz

Autor(en): **Mondini, Daniela**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **63 (2012)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-685522

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Doris Amacher
Die gebürtige Seeländerin schloss 1997 ihr Studium in Architektur- und Kunstgeschichte an der Universität Bern mit dem Lizentiat ab. Während des Studiums war sie in der Bauernhausforschung sowie als Restauratorin tätig. 2000–2003 führte sie das Sekretariat der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege und übernahm danach die Leitung des EAD. Heute ist sie Leiterin der Graphischen Sammlung Digital in der Schweizerischen Nationalbibliothek und nach wie vor Sammlungsverantwortliche des EAD.
Kontakt: doris.amacher@nb.admin.ch

Daniela Mondini

Fotografisches Gedächtnis der gebauten Schweiz

Ein Gespräch mit Doris Amacher, Sammlungsverantwortliche des Eidgenössischen Archivs für Denkmalpflege, Graphische Sammlung der Schweizerischen Nationalbibliothek, Bern

Es ist wenig bekannt, dass das Eidgenössische Archiv für Denkmalpflege (EAD), das heute in der Graphischen Sammlung der Schweizerischen Nationalbibliothek in Bern beheimatet ist, eine der grössten Sammlungen von historischen Fotografien des gebauten Patrimoniums der Schweiz besitzt. Wie kam es dazu? Und seit wann lässt sich anhand der Archivbestände ein systematischer Umgang mit Fotografie nachweisen?

Die Bestände des Eidgenössischen Archivs für Denkmalpflege lassen sich in zwei Hauptbereiche unterteilen, das eigentliche Archiv der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege (EKD) und die parallel eingegangenen Sammlungen. Zunächst zur Geschichte des Archivs: Mit dem «Bundesbeschluss betreffend die Betheiligung des Bundes an den Bestrebungen zur Erhaltung und Erwerbung vaterländischer Altertümer» vom 30. Juni 1886 erhielt die Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler, sechs Jahre nach ihrer Gründung, vom Bund den mit einem Budget verbundenen Auftrag, für die Dokumentation, den Ankauf und die Restaurierung historischer Kunstdenkmäler auf helvetischem Boden zu sorgen; für diese Aufgaben sollte sie eine Expertenkommission bilden, die EKD.
Mit diesem Bundesauftrag verband sich naturgemäss die Notwendigkeit, jene Denkmäler im Bild zu dokumentieren, die im Fokus der Subventionstätigkeiten des Bundes standen (noch 1885 wurde eine Aquarellkopie der Holzdecke von Zillis angefertigt, die zu den frühesten Dokumenten zählt, die im damals noch nicht offiziell bestehenden Archiv Aufnahme fanden).
Früh gehörte die Fotografie neben Planaufnahmen und Berichten zum Bestandteil der Dokumentation einer Restaurierung, die die Kommission zu beaufsichtigen hatte. Die frühen Eingangsbücher und die darauf

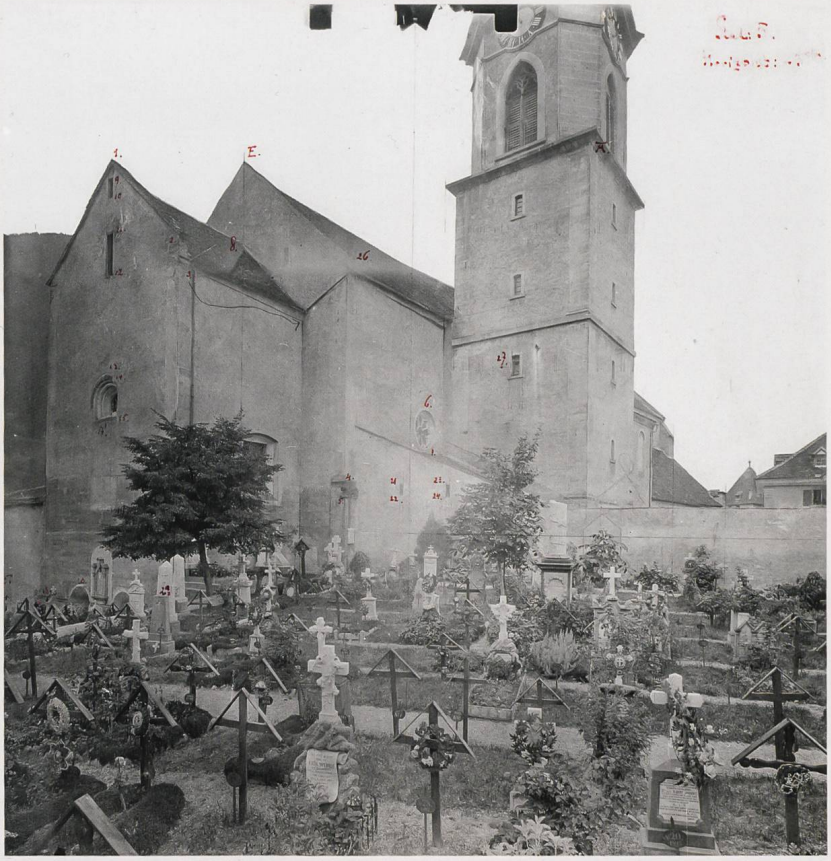
bezogenen topographisch-alphabetischen Karteikarten registrierten präzise die Eingänge der zu den Dokumentationen gehörenden Fotografien.

Sind die Namen der Fotografen in den Fotobeständen des EAD bekannt?

Es sind längst nicht alle Fotografen bekannt, aber oft sind ihre Namen verzeichnet, oder es lassen sich aus den Fotoaufträgen der jeweiligen Kommissionsmitglieder die Fotografenateliers rekonstruieren. Es wäre ein Forschungsdesiderat, die Bestände des EAD auf diese Fragestellung hin zu untersuchen.

1859 entwickelte der deutsche Architekt Albrecht Meydenbauer das sogenannte Messbildverfahren: dieses ermöglicht eine berührungslose Vermessung von Baudenkmälern ohne Einsatz von Gerüsten anhand von Fotografien, die auf einer verzugsfreien Aufnahmetechnik basieren und somit die Erstellung von Plänen ermöglichen. Wie war die Haltung des Vorstands der Erhaltungsgesellschaft gegenüber derartigen neuen Technologien?

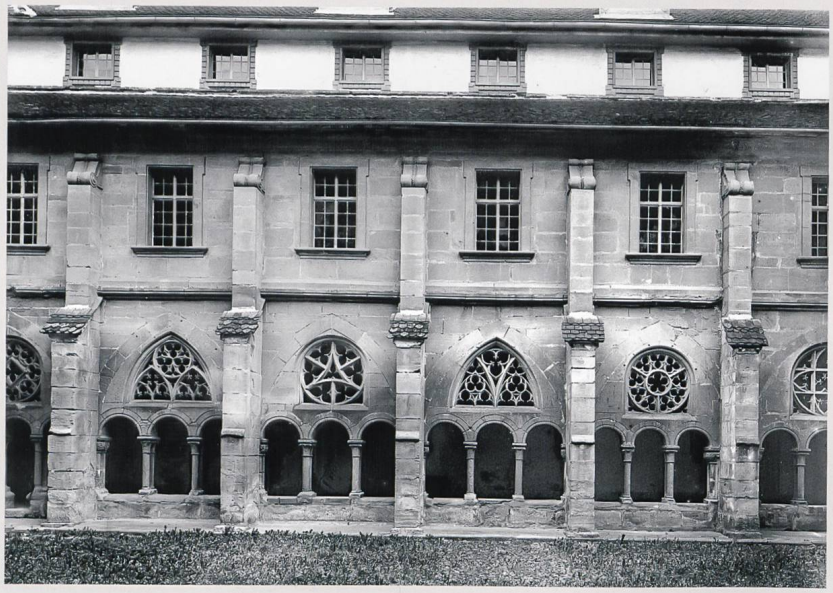
Grundsätzlich wurde in den 1880er Jahren die zeichnerische Dokumentation bevorzugt. Es wurden aber zunehmend auch Fotografien angeschafft, wie der 1896–1898 gewährte Bundeskredit von CHF 5000.– belegt. In den mittleren 1890er Jahren scheint im Vorstand eine regelrechte Begeisterung für das Dokumentationsmedium Fotografie zu bestehen, nicht nur für die Erfassung der visuellen Erscheinung eines historischen Baudenkmals, sondern auch für dessen Vermessung anhand photogrammetrischer Aufnahmen. Das Eidgenössische Archiv für Denkmalpflege besitzt zwei Meydenbauer-Kameras. Mit einem Bundesbeitrag von CHF 3500.– wurden 1898 die beiden Messbildapparate und Zubehör erworben. Die photogrammetrischen Aufnahmen der Kathedrale von Chur und der Ruine Haldenstein, die Albrecht Meydenbauer 1896 persönlich leitete, sind wohl das Resultat einer regelrechten «Vorführkampagne», die zum Ankauf der Ausrüstung führte. Sowohl die Abzüge mit rot eingetragenen Messpunkten als auch einige Glasnegative im Format 30 × 30 cm sind erhalten. Bedenkt man, dass die preussische Regierung bereits 1885 grosse Geldressourcen für die Etablierung des Messbildverfahrens im Dienste der Denkmälerdokumentation bewilligte, die zur Gründung der Königlich-Preussischen Messbildanstalt führten, so zog die schweizerische Erhaltungsgesellschaft erst gut zehn Jahre später und mit bescheideneren Mitteln nach. Die meisten im EAD aufbewahrten Messbildaufnahmen stammen vom Architekten Rudolf Fechter aus der Zeit von 1898 bis 1903; es scheint, als ob das aufwendige Verfahren nur eine beschränkte Zeit zum Einsatz kam, da es möglicherweise nicht die erwünschte Präzision erbrachte und die Kenntnisse in der Handhabung der Kamera und der Messverfahren nach Fechters Tod verloren gingen.



Kathedrale Chur, Messbildaufnahme von Albrecht Meydenbauer, 1896

Hat heute das EAD noch eine Funktion als lebendiges Archiv von laufenden Restaurierungen?

Seit den 1990er Jahren liegt die Verantwortung für die Archivierung der Dokumentationen von Restaurierungskampagnen bei den kantonalen und kommunalen Fachstellen für Denkmalpflege und Archäologie.



Kloster Hauterive, Ostfassade, Foto Max van Berchem, 1899

Gelegentlich geben diese ein Doppel der Akten und der Fotodokumentation als Sicherheitskopie dem EAD ab – dies war bei der grossen Restaurierung der Kathedrale von Chur 2002–2009 der Fall. Das EAD nimmt weiterhin Archive von Fachpersonen aus dem Bereich Baugeschichte und Denkmalpflege der Schweiz (bspw. der frühen Kommissionspräsidenten Albert Naef, Josef Zemp, Linus Birchler oder Alfred A. Schmid) oder von Vereinigungen wie beispielsweise von ICOMOS Schweiz an.

Wie kam das EAD zu seinen umfangreichen Fotosammlungen?

In den 1970er Jahren begann man, gezielt Fotografennachlässe, sofern sie einen Schwerpunkt auf Architektur- und Orts-

Solothurn, Sommerhaus Vigier, Slg. Bürgerhausarchiv, vor 1929

bildaufnahmen hatten, zu akquirieren: so kamen der Nachlass des Textilfabrikanten und Hobbyfotografen Rudolf Zinggeler (1864–1954) und das Negativarchiv der Firma Photoglob-Wehrli mit Aufnahmen aus der Zeit von 1887 bis 1970 ins EAD. Der Umfang der Fotosammlungen, die das «architektonische Erbe» der Schweiz vom Ortsbild bis zum Kapitell dokumentieren, wird auf über eine Million fotografische Bilddokumente geschätzt.

Auch das sogenannte Bürgerhausarchiv befindet sich im EAD; es handelt sich um das fast vollständige Dokumentationsmaterial (Pläne, Fotos, Akten) des mehrbändigen, nach Kantonen gegliederten Inventarisationswerks *Das Bürgerhaus in der Schweiz*, das ab 1907 bis 1937 im Auftrag des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverbandes von Casimir Baer herausgegeben wurde. Hunderte von Interieuraufnahmen historischer Profanbauten, wovon einige nicht in die Publikation Eingang fanden, sind wichtige Zeugnisse einer Wohnkultur, die um 1900 unter dem Druck moderner Wohn- und Komfortansprüche als gefährdet und zugleich – man denke an die «historischen Zimmer» des Schweizerischen Landesmuseums – als modellhaft für das zeitgemässe bürgerliche Wohnen betrachtet wurde.

Durch die Integration in die Graphische Sammlung der Schweizerischen Nationalbibliothek im Jahr 2007 erlebte das EAD eine Aufwertung: einerseits ergab die thematische Kongruenz mit der Graphischen Sammlung Synergien – nicht nur für die Benutzenden –, und andererseits konnte das EAD von der Unterbringung in einem Betrieb mit hochprofessioneller Infrastruktur profitieren. Die gegenwärtigen Anstrengungen konzentrieren sich auf die Erschliessung und auf die Onlinepräsentation der Sammlungen.

Zur Autorin

Daniela Mondini ist seit Oktober 2010 SNF-Förderungsprofessorin an der Accademia di Architettura in Mendrisio, Università della Svizzera italiana
Kontakt: daniela.mondini@usi.ch

Oben: Losone, Ortsansicht mit Dorfbewohnern, Slg. Zinggeler, um 1890–1936

Unten: Hauptbahnhof Zürich, Kiosk in der Bahnhofshalle, Slg. Photoglob, um 1933

Schweizerische Nationalbibliothek
Graphische Sammlung
Eidgenössisches Archiv für Denkmalpflege (EAD)
Hallwylstrasse 15
3003 Bern
graphische-sammlung@nb.admin.ch
+41 (0)31 322 89 71

Teile der Archiv- und Fotobestände des EAD sind bereits online konsultierbar
https://www.helveticarchives.ch